Von der Zeit in die Ewigkeit

Teil 2

Referent	Christian Briem
Ort	Hilden
Länge	01:21:44
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/chb012/von-der-zeit-in-die-ewigkeit

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Wir möchten heute Abend mit der Betrachtung des 20. Kapitels der Offenbarung fortfahren und den letzten Abschnitt lesen. Offenbarung 20, Abvers 11 Und ich sah einen großen weißen Thron und den, der darauf saß, vor dessen Angesicht die Erde entfloh und der Himmel, und keine Stätte wurde für sie gefunden. Und ich sah die Toten, die Großen und die Kleinen, vor dem Throne stehen, [00:01:10] und Bücher wurden aufgetan, und ein anderes Buch ward aufgetan, welches das des Lebens ist. Und die Toten wurden gerichtet nach dem, was in den Büchern geschrieben war, nach ihren Werken. Und das Meer gab die Toten, die in ihm waren, und der Tod und der Hades gaben die Toten, die in ihnen waren, und sie wurden gerichtet, ein jeder nach seinen Werken. [00:02:03] Und der Tod und der Hades wurden in den Feuersee geworfen.

Dies ist der zweite Tod, der Feuersee. Und wenn jemand nicht geschrieben gefunden wurde in dem Buche des Lebens, so wurde er in den Feuersee geworfen.

Wir haben uns gestern mit der letzten Erprobung des Menschen [00:03:04] nach dem tausendjährigen Reich direkt vor der Ewigkeit beschäftigt. Und wir hatten gesehen, geliebte Geschwister, dass diese letzte Erprobung ein absolutes Muss in den Gedanken Gottes darstellt.

Wir haben übrigens dieses Muss, nachdem ich gestern ein bisschen vergeblich suchte, im dritten Vers unseres Kapitels, ich möchte das eben nochmal lesen, nachdem der Teufel in den Abgrund dort geworfen wird und über ihn versiegelt wird, wird dann gesagt, am Ende des dritten Verses, nach diesem Muss er eine kleine Zeit gelöst werden.

Er muss gelöst werden.

Über die Gründe habe ich gesprochen.

[00:04:03] Wir haben gesehen, dass nach der Erprobung des Menschen, oder bei dieser Erprobung sich wieder herausstellt, dass der Mensch unabänderlich böse ist, dass er sich wieder vom Teufel verführen lässt, dass er gegen die heilige Stadt zieht. Wir haben die Trennung gesehen, die sich vollziehen wird, zwischen den Heiligen und den Feinden. Und haben letztlich dann noch gesehen, wie der Widersacher, dieser alte Verführer, hier wird eher der Teufel genannt, als letzte Erwähnung in der Bibel, in den Feuersee geworfen wird. Und dass dort schon zwei Menschen drin sind, die

tausend Jahre schon in der Qual sind.

Ich möchte noch ganz kurz zwei Gedanken danach tragen, [00:05:03] ehe ich dann auf den heutigen Abschnitt eingehe. Der eine ist dieser geliebte Geschwister, dass die beiden Menschen, das ist also das erste Tier und der Antichrist, dass die tausend Jahre in diesem schrecklichen Zustand schon sind und dass sich an ihrem Los nicht nur nichts geändert hat, sondern dass auch der Gedanke, dass irgendwie so ein Fegefeuer dann irgendwann mal erlischt, einfach nicht nach der Schrift ist.

Von diesen Menschen war nichts verzehrt worden. Die waren noch so genauso an diesem Ort der Qual, wie sie in dem Moment, tausend Jahre früher, wo sie dorthin gebracht wurden. Das ist das eine, was erschütternd ernst ist. Und das zweite, dieser Ausdruck, dass sie gepeinigt werden von Ewigkeit zu Ewigkeit. [00:06:06] Es wird natürlich hier von diesen drei Persönlichkeiten gesagt, ist aber ohne Frage das Teil aller, die dorthin kommen werden. Was mir noch wichtig ist, ist dieser Ausdruck von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Es gibt ja eine sehr böse Lehre, die behauptet, das ist eben nicht ewig. Das ist nur für eine Zeit, auch wenn das sehr lange Zeit sein mag. Irgendwann geht das dann mal zu Ende. Und das ist genau nicht der Gedanke der Schrift. Ich nehme jetzt nur mal eine einzige Stelle. Wir brauchen da weder Griechisch noch Hebräisch zu können, geliebte Geschwister. Der Teufel kommt immer mit sowas dann an. Und was Äonen bedeutet, zugegeben, dass im Alten Testament ewig nie wirklich ganz ewig bedeutet.

[00:07:05] Außer dann, wenn von Gott die Rede ist und von seinem Wesen.

Sonst bedeutet tatsächlich im Alten Testament ewig, solange die Erde besteht. Solange die Sonne scheint, der Bund und so weiter. Das ist im Alten Testament ewig. Ist ganz eindeutig, da müssen wir uns auch gar nicht scheuen davor, das ist so. Aber im Neuen Testament hat das Wort ewig, kann man nachlesen in 2. Korinther 3, eine ganz andere Bedeutung, eine weitergehende Bedeutung, eine absolute Bedeutung. Nämlich ohne Ende.

Selbst wenn es Perioden sind, aber von einer in die andere, ohne Ende, ohne Ende. Unbegrenzt, ohne Ende.

Was zeitlich ist, das Sichtbare ist zeitlich und was man nicht sieht, ist ewig, sagt Gott dort. Nun, aber dieser Ausdruck von Ewigkeit zu Ewigkeit, bedeutet eine nicht endende Zeit, kann man nicht sagen. [00:08:07] Zeitlich gesehen, eine Epoche ist auch begrenzt.

Eine Dauer, eine fortwährende Dauer eben. Und ich möchte mal eben dazu aus Kapitel 15 nur mal einen Vers lesen.

Dass das die Bedeutung ist, macht dieser Vers klar.

Denn dort wird von Gott gesprochen. Vers 7, Offenbarung 15, Vers 7. Und eines der vier lebendigen Wesen gab den sieben Engeln sieben goldene Schalen, voll des Grimmes Gottes, der da lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Das meint Gott, Gottes Wort, von Ewigkeit zu Ewigkeit, so wie Gott existiert und immer war und immer sein wird, ohne Anfang, ohne Ende.

[00:09:06] Hier ist natürlich die Ausdehnung in die Zukunft im Vordergrund.

In der gleichen Weise wird die Strafe sein. So wie Gott ohne Ende ist, so wird auch die Strafe ohne Ende sein. Geliebte, das ist furchtbar ernst auch darüber zu sprechen, denn es verurteilt uns in unserer Lässigkeit oft, verlorenen Seelen nachzugehen.

Aber das ist was Gott sagt.

Übrigens, wenn Gott sagt, dass die Pein ewig ist, da können wir auch Matthäus 25 am Ende lesen, dann ist das ein satanischer Gedanke, zu sagen, das ist nur für eine Zeit.

So spreche ich mit meinem Freund nicht einmal oder wir sprechen untereinander nicht so. [00:10:03] Dass ich in meinem Freund etwas erwecke, einen Gedanken, der gar nicht stimmt. Gott kann nie so reden. Ich sage noch einmal, da brauchen wir keine Fremdsprachen zu kennen oder Grundsprachen zu kennen. Wenn Gott sagt, dass die ewige Pein so ewig ist, wie die ewige Glückseligkeit, so ewig wie Gott eben ist, dann will er in den Menschen nicht den Eindruck erwecken, dass es ihm doch vorbeigeht. Sondern er will den Eindruck erwecken, dass es nicht vorbeigeht. Und das ist die Wahrheit und das wollen wir auch mit Gottes Hilfe festhalten.

Nun in unserem heutigen Abschnitt kommen zweimal die Worte und ich sah vor. Es sind also zwei Gesichter, wenn wir so wollen. Und der 11. Vers zeigt uns einen großen weißen Thron und einen Richter. [00:11:05] Und der 12. Vers zeigt uns Tote und ihr Gericht.

Es ist in der Tat ein sehr ernster Abschnitt. Und ich glaube trotzdem und gerade deswegen sollten wir uns damit beschäftigen. Wir sollten uns nicht nur teilen, das Wort des Gottes zu wenden, die volle Erbauung und Erquickung sind. Das dürfen wir natürlich auch tun. Aber es gibt Abschnitte, die uns gestatten, einen Blick ganz weit hinaus, fast an die Schwelle der Ewigkeit zu werfen. Und der sogar, das wollen wir dann morgen, so Gott will, haben, in die Ewigkeit selbst zu werfen. Das ist etwas ganz gewaltiges. Und wie auch mein Bruder gestern Abend, glaube ich, am Schluss gebetet hat, Gott gestattet uns an seinen Gedanken, die von Ewigkeit zu Ewigkeit sind, Anteil zu haben.

[00:12:07] Das ist nicht eine kleine Nebensache. Das ist jetzt hier das erschütternd Ernste.

Wir stehen an einem Moment, ich sagte schon von der Schwelle der Ewigkeit, an einem Moment, wo Gottes Wege mit den Menschen ein für allemal zum Abschluss kommt.

Das macht den Abschnitt heute so überaus ernst, aber auch so erhaben. Gott ist mit den Menschen, seitdem er ihn erschaffen hat, viele, viele Wege gegangen. Ich skizziere das jetzt nur mal. Er hat den Menschen in Unschuld gehabt. Wie lange der Zustand dauerte, weiß niemand genau. Er wird wohl nicht sehr lang gewesen sein, nehmen wir an. Er ist mit den Menschen gegangen, als nur das Gewissen regierte, bei Kai zum Beispiel. [00:13:01] Er hat sich offenbart dem Patriarchen, als es noch kein Gesetz gab.

Er hat sich auch dann in besonderer Weise einem speziellen Volk zugewandt, um etwas ganz klar zu machen, dass selbst ein Volk mit so einem guten Gesetz, wie dieses Volk es hatte, das Volk Israel, trotzdem aufsässig war. Und der Mensch sich gegen Gott empöte. Gott ist verschiedene Wege gegangen mit den Menschen. Und die Zeit der Gnade, in der wir leben, ist eigentlich, das möchte ich meinen, das krönende Experiment in den Wegen Gottes mit den Menschen. Und gestern haben wir

noch eine andere Zeit vor uns gehabt, die sehr kurz zu sein scheint, zwischen dem Ende des tausendjährigen Reiches und dem Beginn der Kirchlichkeit. Und auch dort ist der Mensch nochmal erprobt worden. [00:14:02] Und wieder hat er versagt. Auch übrigens in der Drangsalzeit, die ich jetzt nicht erwähnt habe. Das ist auch eine besondere Periode, zudem eine Periode äußersten Ernstes und von furchtbarer Schrecklichkeit. Aber Gott ist Wege gegangen mit den Menschen. Er hat sich um sie bemüht. Er hat sie letzten Endes zu seinem Sohn führen wollen. Aber Geschwister, dann ist mal zu Ende mit den Wegen Gottes. Nicht bloß die Gnadenzeit geht zu Ende, das ist auch wahr. Und wir sind wohl alle mehr oder weniger überzeugt, auch nicht nur durch die uns umgebenden Umstände, durch den außerordentlich starken sittlichen Verfall, der leider überall um sich greift, übrigens auch in die Mitte der Kinder Gottes dann kommt, mit ein bisschen Zeitverzögerung kommt das alles auch zu uns. Sodass man sich kaum noch vorstellen kann, was an Bösem noch kommen soll. [00:15:01] Sodass wir alle auch von der Prophetie her, wenn wir so sehen, wie sich die Dinge doch gruppieren, den Eindruck haben, der Jesus ist wirklich sehr nah. Er war immer nah und hat gesagt, ich komme bald. Das hat er auch schon vor 2000 Jahren gesagt. Aber wir sehen jetzt doch ziemlich klar, ich bin nicht dafür, dass wir Berechnungen anstellen. Können wir gar nicht. Was wir machen, sind sie falsch. Aber dieses Warten auf den Herrn, geliebte, das ist heute wichtiger denn je. Die Gnadenzeit geht zu Ende. Es kommen dann noch einige Epochen. Aber dann ist Schluss, ganz Schluss. Denn handelt Gott nie mehr mit den Menschen.

Das letzte, was er mit ihnen tun wird, haben wir heute vor uns. Deswegen kommt diesem Abschnitt eine so große Bedeutung zu.

Der Seher sieht etwas ganz Erhabenes, etwas auch Furchterregendes, denke ich.

[00:16:04] Er sieht ja einen Thron im Himmel stehen.

Groß und weiß wird er beschrieben. Das sind die Attribute, die hier ihm beigelegt werden. Und da sieht er, wie Erde und Himmel sich entfernen, entfliehen vor dem, der auf dem Thron sitzt. Eine gewaltige Persönlichkeit sitzt dort. Und das ist hier das letzte Tribunal, und zwar wird das Tribunal, dieser Gerichtshof, vor der offenen Schöpfung ausgetragen. Das geschieht nicht in irgendeinem Winkel, sondern das ist hier offen vor allen.

Großer, weißer Thron.

Wer da drauf sitzt, wird gar nicht beschrieben. [00:17:01] Wird auch kein Name genannt.

Aber das hebe ich mir eben noch gleich mal im Mund auf. Lass es mal bei dem Ausdruck stehen bleiben. Großer, weißer Thron. Ich möchte nachher gerne noch eine Brücke machen zu dem Ausdruck in 2. Korinther 5, wo wir von dem Richterstuhl des Christus hören.

Das ist echt eine Verbindung und die müssen wir klar erkennen. Es gibt in der Schrift, ich bleibe jetzt also bei dem Thron unseres Herrn Jesus, verschiedene Arten von Throne. Und wir können sogar weiter gehen, wenn wir nicht nur den Herrn Jesus jetzt hinein nehmen, sondern überhaupt von den Thronen sprechen, die wir haben. Dann erinnere ich jetzt einmal an einen Thron, den wir heute kennen. Das ist der Thron der Gnade.

[00:18:02] Der steht im Himmel. Und wir haben nach Hebräer 4 Zugang zu diesem Thron.

Das ist etwas gewaltiges.

Übrigens ein Thron ist der Ausdruck von Entscheidung, von Regierung.

Was immer auch die Regierung in sich schließen mag. Auch sittliche Regierung. Das ist das Thron, das Symbol. Und wir haben heute das Vorrecht zu dem Thron der Gnade zu nahmen. Es macht mir Freude darüber zu sprechen, weil hier so ein ganz anderer Thron ist. Da kann keiner einfach kommen. Und die da kommen müssen, sind Tote.

Aber wir haben heute das Vorrecht also diesem Thron zu nahmen, um Hilfe zu empfangen, Gnade zu empfangen, zur rechtzeitigen Hilfe. Was den Herrn Jesus angeht, so hat er auch schon einen anderen Thron inne. [00:19:05] Ich habe schon gestern daran erinnert, dass er heute noch nicht auf seinem Thron sitzt. Er sitzt mit seinem Vater auf dessen Thron.

Das lesen wir am Ende vom Sendschreiben an Laodicea. Dort wird der Überwinder damit getröstet.

Er würde ihm dann auch geben, mit ihm zu sitzen, so wie er es auch gemacht hat. Der Jesus sitzt also noch nicht auf seinem Thron der Regierung. Und ich möchte gerne mal die Stelle lesen, wo das dann gesagt wird, dass er dann sitzen wird. Das ist schon der oft zitierte Abschnitt in Matthäus 25. Aber ich möchte ihn doch eben mal lesen.

Matthäus 25 in Vers 31.

Da haben wir nämlich die Bezeichnung dieses Thrones. Wenn aber der Sohn des Menschen kommen wird in seiner Herrlichkeit und alle Engel mit ihm, dann wird er auf seinem Throne der Herrlichkeit sitzen. [00:20:10] Das ist also der Thron Geliebte, den der Herr Jesus einnimmt zu Anfang des Reiches hier auf der Erde. Nachdem er seine Feinde, Offenbarung 19, letzter Abschnitt, niedergestreckt hat und alles, was ihm entgegen war, an Macht beseitigt hat, dann setzt der Herr Jesus sich auf diesen Thron. Das ist dann nicht der Gerichtsthron. Ich habe, glaube ich, gestern davon gesprochen, von dem Keltergericht und von dem Gericht, wo unterscheidet.

Das ist das Gericht der Ernte.

Aber dann sitzt er auf seinem Thron der Herrlichkeit. Und Geliebte, das ist ein Thron, der die ganzen tausend Jahre über besetzt sein wird. [00:21:07] Und er wird die ganzen tausend Jahre hindurch rechtsprechen. Dann haben wir noch einen Thron, und der ist direkt damit in Verbindung mit dem, was wir jetzt gerade vor uns haben. Das ist der Thron des Friedens, und das möchte ich auch mal aus 1. Könige 2 kurz lesen.

Dort bekommt David eine wunderbare Zusage. 1. Könige 2, Vers 33.

Ich lese nur noch mal jetzt in der Mitte, was David angeht. Aber David und seinem Samen und seinem Hause und seinem Throne wird Friede sein auf ewig von Seiten Jehovas.

Das ist derselbe Thron wie der Thron der Herrlichkeit, aber er hat einen anderen Charakter. [00:22:01] Es ist der Friede.

Über den sprechen wir, so Gott will, dann morgen, weil der Friede dann auf der neuen Erde wohnen

wird, während er in dem tausendjährigen Reich regieren wird. Das ist nicht dasselbe, aber der Friede ist das, was Gott dann ausstrahlen wird.

Hier ist es also nicht so. Hier ist es der große weiße Thron. Und ich bemerke nur noch eben, dass die eben genannten Throne, und wir können vielleicht noch den einen oder anderen finden, keiner von ihnen das Attribut groß trägt und das Attribut weiß.

Groß, o Geschwister, ich glaube, das ist ein Hinweis erstens auf die Erhabenheit dessen, der da sitzt.

Sein großer Thron.

[00:23:04] Es ist der Jesus von Nazareth. Ich will jetzt gleich noch belegen, dass er das ist, der da sitzt. Der einst Verachtete. Aber groß auch, das ist sicherlich eine zweite Seite, was den Moment oder die Szene und das angeht, was dort passiert.

Es ist etwas ganz Erhabenes. Ich habe das schon versucht zu sagen. Was ich noch nicht gesagt habe, das trage ich eben schnell nach. Wir haben also gestern gesehen, dass der Teufel, der Urheber des Bösen in die Feuersee gekommen ist.

Aber die Abrechnung, die Schlussabrechnung Gottes mit den Menschen ist noch nicht geschehen. Und das muss kommen, ehe neue Himmel, neue Erde sein können, geliebte.

[00:24:03] Da muss Gott diese Sache in Ordnung bringen. Das wird er tun.

Deswegen ist das ein großer Moment, wie lange er auch dauern mag. Das wird nicht in einer Stunde sein. Wenn er gleich noch hätte, würde er zeigen, dass er der Zeit gar nicht mehr angehört. Dieser Gerichtsstuhl hier gehört der Zeit nicht mehr.

Weiß redet ganz sicherlich von der Reinheit und Heiligkeit Gottes, die für dieses letzte Gericht der Menschen Maßstab und Grundlage bilden. Es wird genau gehen, wie Gott es sieht, Geschwister. Wir geben uns manchmal Täuschungen hin.

Ich habe manchmal auch bei uns so ein bisschen einen Blick entdeckt, dass man zum Beispiel die Heiligkeit Gottes nicht so betont wie die Liebe Gottes. [00:25:03] Da ist eine gewisse Gefahr. Man kann natürlich auch die andere Seite zu sehr betonen. Aber bei Gott ist das im Ebenmaß. Er ist Liebe und er ist auch Licht. Und gar keine Finsternis ist in ihm. Und dieser Charakterzug Gottes als Licht wird sich völlig erweisen müssen in jenem letzten Gericht.

Wir sollten uns hüten vor einer verweichlichten Haltung dem Bösen gegenüber.

Wir sollten Dinge so sehen, wie Gott sie sieht und sie auch so bezeichnen, was sie in seinen Augen sind. Also der Thron hier, dieser letzte Thron ist durch Erhabenheit und durch Heiligkeit gekennzeichnet. Und den, der darauf saß, vor dessen Angesicht die Erde entfloh und der Himmel.

[00:26:08] Es ist so, als würde das Universum die Erhabenheit jener Person nicht ertragen können.

Als müsste die erschaffene Erde und die erschaffenen Himmel Platz machen für den Thron dessen,

der darauf sitzt.

Geschwister, ihr könnt mir denken, als es Johannes gesehen hat, dass ihm Gruseln über den Rücken ging. Wenn er den Herrn Jesus gesehen hatte, zu Anfang oder auch gegen Ende, dann fiel er wie tot zu Boden.

Ist das mein geliebter Heiland?

Ja, das ist er. Das ist dieselbe Person. [00:27:03] Wir, die wir errettet sind, wir sind glücklich. Wir kennen ihn. Wir kennen ihn als Heiland. Aber Geschwister, er ist absolut der Richter. Und er ist von so einer gewaltigen Erscheinung, dass nicht bloß Johannes zu Boden fällt. Da wird ja auch nichts davon gesagt. Aber dass die ganze Schöpfung davon fliegt.

Sie kann nicht standhalten vor dem, der da sitzt.

Woher ich weiß, dass es der Herr Jesus ist? Wir haben ja auch schon hier in der Offenbarung oft Gott auf dem Thron sitzen gesehen. Das ist wahr. Und manchmal wurde Gott von dem Lamm unterschieden.

Aber hier wird nur gesagt, der der auf dem Thron sitzt. Wollen wir mal miteinander Johannes 5 lesen. Eine sehr wichtige Stelle zur Entscheidung der Frage, wer dort sitzt.

[00:28:20] Vers 22 in Johannes 5 Denn der Vater richtet auch niemand, sondern das ganze Gericht hat er dem Sohne gegeben.

Auf dass alle den Sohn ehren, wie sie den Vater ehren.

Wer den Sohn nicht ehrt, ehrt den Vater nicht, der ihn gesandt hat. Herr Schwester, der Teufel versucht auch in unserer Zeit, aber nicht erst jetzt, versucht immer über den Vater zu kommen und nicht über den Herrn Jesus. [00:29:01] Viele reden von Gott.

Reden von einem gütigen Vater.

Sagen sogar, sie sind von Geburt an Kinder Gottes.

Sowas gibt es ja. Und der erste Johannesbrief, der selbe Schreiber, der sagt uns, wer den Sohn hat, hat den Vater.

So geht es Gelebte. Wir kommen zum Vater über den Sohn. Er hat ja auch gesagt, ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. Wir kommen zum Vater über den Sohn. Und der Teufel will immer den Umweg machen. Er will den Sohn ausklammern und will einfach von Gott sprechen, von dem Vater.

Aber Geschwister, wer den Sohn nicht ehrt, ich bin überzeugt, wir Gläubige, wir ehren den Sohn. Das ist unser Wunsch sogar. Aber wir müssen doch die Richtung Satans erkennen. [00:30:02] Wer den Sohn nicht ehrt, ehrt auch den Vater nicht. Und Geschwister, ist das nicht etwas Beglückendes? Der Vater will, dass wir den Sohn ehren. Und das ist, was der Teufel und jeden Preis vermeiden will. Deswegen gibt es auch die vielen Schwierigkeiten, gerade unter Geschwistern. Unter denen, die den Weg der Absonderung gehen wollen. Die gerne eine geheiligte Schar sein wollen.

Nicht, weil sie besser sind als die anderen. Aber weil sie den Herr Jesus in ihrer Mitte haben wollen. Und weil sie ihm Gelegenheit geben wollen, in der Mitte der Gläubigen zu wirken, wie er will. Und dem Vater an Betung hervorzubringen, inmitten der Seinen, die um seinen Namen versammelt sind. Geliebte, das will der Teufel zerstören. Er will nicht nur uns schaden, das will er auch. Aber er will die Ehre, die dem Herrn Jesus gebührt, unter Höhlen, unter Graben. [00:31:04] Das ist mir so ernst, dass alle, die den Sohn nicht ehren, auch den Vater nicht ehren, der ihn gesandt hat. Der Vater will das aber, dass er geehrt wird. Und nun, ein Hauptzweig dieser Ehre, die dem Herrn Jesus zukommt, ist, dass er das Gericht ausspricht.

Dass er das Gericht, das Tribunal, das letzte Gericht führt. Und in Gerechtigkeit das Urteil spricht.

Es ist also niemand anders auf diesem Thron, als der Herr Jesus. Nun, Geschwister, es gibt eine ganze Anzahl von Stellen, die sagen uns, dass der Herr Jesus der von Gott verordnete Richter der Lebendigen und der Toten ist.

[00:32:01] Ich lese jetzt mal ein oder zwei Stellen, es gibt mehr. Aber ich weiß, dass die Zeit immer knapp ist. Wir wollen aber doch mal ein oder zwei wesentliche Stellen lesen. Zuerst mal aus dem 1. Petrus Brief.

Ich muss mal eben noch schnell vielleicht zuerst die Stelle aus 2. Timotheus 4 nehmen.

Die liegt mir jetzt noch ein wenig näher. 4 Vers 1 Ich bezeuge ernstlich vor Gott und Christo Jesu, der da richten wird, Lebendige und Tote und bei seiner Erscheinung und so weiter.

[00:33:03] Also hier bezeugt der Apostel, dass der Herr Jesus Lebendige und Tote richten wird.

Ich nehme jetzt mal dazu 1. Petrus 4 Vers 5 Der bereit ist, Lebendige und Tote zu richten.

Diese beiden Stellen unterscheiden sich darin, dass in der einen, in 2. Timotheus 4, vom Herrn Jesus gesagt wird, dass er das tun wird.

In 1. Petrus 4 heißt es, dass er bereit sei dazu.

Geschwister, das ist etwas sehr ernstes. In gewissem Sinn ist der Herr Jesus schon bereit, das Gericht auszuführen. Bloß der Zeitpunkt ist nach den Gedanken Gottes noch nicht gekommen. [00:34:02] Er ist aber schon im Himmel, zur Rechten Gottes und er ist bereit zu richten. Und dann haben wir noch eine Stelle, die fällt mir gerade eben ein. Ich glaube sie ist, sagt Petrus, dem Cornelius gegenüber. In Apostelgeschichte 10 Es ist also nicht die einzige, aber die möchte ich doch noch dazunehmen, geschwind.

Vers 42 Und er hat uns befohlen, dem Volke zu predigen, das ist das Volk Israel, und ernstlich zu bezeugen, dass er der von Gott verordnete Richter der Lebendigen und der Toten ist.

Von Gott verordnet.

Nun haben die Menschen, weil das so in einem Atemzug genannt wird, [00:35:04] Richter der Lebendigen und der Toten, falsche Gedanken entwickelt. Sie haben zum Beispiel gesagt, es gibt nur eine Auferstehung. Eine allgemeine Auferstehung.

Ich halte mich bei dem Gedanken jetzt nicht sehr lange auf, aber er ist trotzdem wichtig zu beleuchten.

Der Gedanke ist falsch. Natürlich haben wir in Gottes Wort solche Ausdrücke wie in Johannes 5, noch einmal schlage ich schnell auf, wo der Herr Jesus sagt, es kommt die Stunde, Vers 28, in welcher alle, die in den Gräbern sind, seine Stimme hören und hervorkommen werden, die das Gute getan haben zur Auferstehung des Lebens, die aber das Böse verübt haben zur Auferstehung des Gerichts. Sie meinen, das ist eine und dieselbe Auferstehung, aber der Herr Jesus sagt, dass es zwei verschiedene Auferstehungen sind. [00:36:03] Er zeigt den verschiedenen Charakter an.

Die eine Auferstehung ist eine zum Leben, die andere eine Auferstehung zum Gericht. Und das ist gerade der Punkt, wo wir jetzt stehen geschichtlich, ganz am Ende der Tage. Es gibt nicht eine allgemeine Auferstehung. Gott sorgt dafür, dass eine klare Trennung ist zwischen den Seinen und den übrigen Toten. Das lesen wir übrigens ganz deutlich auf dem Kapitel 20, wo es heißt, in Malvers 6 eben, Glückselig und heilig, wer teil hat an der ersten Auferstehung. Und vorher heißt es, die übrigen der Toten wurden nicht lebendig, wurden nicht lebendig, bis die tausend Jahre vollendet waren. Ich kann nicht verstehen, wie man angehend solch klarer Schriftworte von einer einzigen Auferstehung sprechen kann, als wenn das alles in einem Moment passiert. Das ist also absolut nicht so. [00:37:02] Und das Gericht der Lebendigen, Geliebte, ist absolut zu unterscheiden von dem Gericht der Toten. Und ich möchte eben nochmal das Gericht der Lebendigen nur nochmal nennen. Wir haben es in Matthäus 25 eben gelesen, wo der Herr Jesus seinen Thron der Herrlichkeit hat. Das ist eine Seite von dem Gericht der Lebendigen.

Zu Anfang des Reiches, wenn er in seinem Sitzungsgericht rechts spricht über die Schafe und Böcke, wo er also die Heiden, die Nationen trennt und dann auch urteilt, wie sie sich während der Drangsalzeit offenbar seinen jüdischen Gesandten, wie er seine Brüder nennt dort, gegenüber verhalten haben. Hatten sie sie aufgenommen, hatten sie dadurch Glauben bewiesen. Hatten sie sie abgelehnt, hatten sie dadurch Unglauben bewiesen. Und das ist ein Richtspruch, der ewige Folgen hat. Und am Ende heißt es, die einen, die Gerechten gehen in das ewige Leben [00:38:07] und von den anderen heißt es, sie gehen in die ewige Peile.

Es gibt noch das Gericht der Lebendigen, wie wir es in Offenbarung 19, letzter Abschnitt haben. Ab Vers 19, das scheint mir vorher zu liegen. Wenn der Herr Jesus aus dem Himmel kommt, mit den Heiligen, mit uns also, dann wird er den falschen Prophet und das Tier beseitigen und auch die große Heeresmacht. Ich sprach gestern davon. Das ist auch Gericht der Lebendigen. Und dann haben wir die Seite, die wir auch gestern schon berührt haben, dass der Herr Jesus gemäß Psalm 101, Vers 9 das ganze Reich über die Ungerechtigkeit beseitigen wird, alle die Freveltun beseitigen wird. Das ist auch Gericht der Lebendigen. Und es ist jetzt noch wichtig, dass wir bei dem Gericht der Lebendigen eine gewisse Rolle spielen werden. [00:39:07] Ich meine jetzt wir Kinder Gottes, auch übrigens die Heiligen, die nicht Christen sind, die nach der Entrückung auf der Erde sein werden, jüdischen Charakters, Israeliten sind. Sie werden ja in Vers 4 unseres Kapitels auf Thronen gesehen und sie sitzen darauf. Und es war ihnen gegeben Gericht zu halten. Es ist also der Hinweis, und da geht es also nicht nur um uns, dass Heilige dem Herrn Jesus als Beisitzer dienen werden, wenn er richtet. Und wir haben natürlich noch andere Stellen, ich erwähne bloß mal 1. Korinther 6, Vers 1 glaube ich, wo der Apostel sagt, wisst ihr nicht, dass ihr die Engel richten werdet. Und das ist jetzt von Gläubigen der Gnadenzeit gesagt. Wir werden also einmal Engel richten. Übrigens wird der Herr niemals die Versammlung benutzen, um Strafgerichte auszuüben auf der Erde.

[00:40:10] Die Versammlung ist so sehr ein Produkt der Gnade Gottes. Und durch Gnade uns für den Himmel berufen, dass Gott offenbar nicht Kinder Gottes der jetzigen Gnadenzeit auch zu irgendeinem Zeitpunkt benutzen wird, um Strafgericht in Form von Strafe auszuüben. Das werden mit Sicherheit die Engel tun, wie uns viele Hinweise auch in den Gleichnissen Matthäus 13 zeigen. Diese Engel werden die Schnitter sein, aber nicht Gläubige. Und trotzdem werden wir mitherrschen, wie uns auch 2. Timotheus 2 sagt, wenn wir mitleiden und auch Römer 8, dann werden wir auch mitherrschen. Und Geschwister, so wird der Herr uns also Throne geben, auf denen wir sitzen werden. [00:41:02] Und das ist mir jetzt so außerordentlich ernst, wenn es um den letzten Thron geht, den großen weißen Thron, da gibt es keinen Thron dabei.

Wir haben in Offenbarung 4 diese Szene, wo die 24 Ältesten, das ist die Summe der erlösten alten Neuen Testamentes, auf 24 Thronen sitzen, offenbar im Kreis herum um den zentralen Thron.

Sie haben keine Angst, wo der Blitz und Feuer ausgeht, sie haben keine Angst. Sie ruhen dort in Frieden, sitzen auf ihrem Thron, sind vertraut mit den Gedanken Gottes, sind nicht vollfurcht, wissen wie das geht alles. Aber Geschwister, hier ist kein Thron mehr, als nur einer. Wenn es, und das ist so eminent wichtig, wenn es um die Frage geht, nicht um Engel richten oder hier auf der Erde Recht sprechen, die Dinge Gottes verwalten, das ist Gericht auch und Regierung, Regierung war besser als Gericht. [00:42:02] Aber dann sind wir dabei. Aber wenn es darum geht zu sprechen, wo jemand die Ewigkeit zubringt, Geschwister, da gibt es keinen Thron außer dem einen. Da hat der Herr Jesus keinen Beisitzer. Das macht er alleine.

Kompetent, um das Urteil zu sprechen über den Verbleib in der Ewigkeit, ist nur einer Christus.

Ja, Lebendige und Tote.

Was das Entfliehen der Erde angeht, darf ich mir mal wegen der Knappheit der Zeit für morgen aufheben.

Ich benutze jetzt nur einen Gedanken. [00:43:02] Und das ist, geliebte, dass dieses Gericht, mit dem wir uns jetzt beschäftigen werden, dieser Gerichtsthron nicht dieser Zeit angehört. Erstens, er steht gar nicht auf der Erde, dieser Thron. Denn Erde und Himmels sind entflogen.

Das Gericht, was dort ausgesprochen wird, ist auch in der Tragweite, aus diesem Grund, nicht zeitlich, sondern ewig und unabänderlich.

Das, wonach die Menschen die Zeit messen, ist gar nicht mehr da. Nämlich die Erde.

Wir haben heute sehr genaue Quarzuhren.

Wir haben auch Uhren, kann man kaufen, die weichen in mehreren Millionen Jahren nur einen Bruchteil einer Sekunde ab.

[00:44:05] Sie werden gespeist von dem Sender bei Frankfurt, der immer wieder genau an einer Atomuhr genau die astronomische Zeit einstellt.

Aber Geschwister, was nützt die genaueste Uhr? Einmal ist die Erde, die das Zeitmaß angab, nicht mehr da. Und das alles, was wir jetzt hören werden noch, hat also Ewigkeitscharakter, hat mit der

Erde, mit Epochen, mit Zeitepochen nichts mehr zu tun. Und ich sah die Toten, die Großen und die Kleinen vor dem Thron stehen.

Ich glaube, dass wir fünfmal in der Offenbarung den Ausdruck Kleine und Große haben. Und das einzige Mal, wo die Ausdrücke umgedreht sind, ist hier. [00:45:02] Große und Kleine.

Ja, ich muss aber jetzt noch... Gut, sag ich das erstmal schnell zu Ende. Es spielt keine Rolle, ob man groß oder klein war. Das meint natürlich nicht Körpergröße, sicherlich nicht.

Sondern es geht, ob man hier eine hohe Stellung begleitet hat oder eine geringe Stellung. Das ist egal. Dort vor dem großen weißen Thron müssen sie alle kommen.

Diese Kleinen übrigens, diese Geringen, das sind keine Kinder. Ich hoffe, dass uns das klar ist. Warum eigentlich nicht?

Ich habe den Gedanken schon gehört, deswegen sage ich das immer schnell. Das sind keine Kinder. Vor dem Thron Gottes dann stehen keine Kinder.

Aus einem ganz einfachen Grund nicht.

[00:46:03] Sind die Kinder noch im unmündigen Alter, nach Matthäus 18, Vers 10, gehen sie, wenn sie sterben, direkt in den Himmel. Auch für sie ist der Herr Jesus gestorben. Sie sind an sich auch verloren, wie wir alle verloren sind. Aber sie werden durch den Herrn Jesus und sein Blut errettet. Auch die vielen Milliarden von Kindern, die in unterentwickelten Ländern sterben, auch heute sterben und in den vergangenen Jahrhunderten, Jahrtausenden gestorben sind, sind alle beim Christus, beim Herrn. Das ist sehr beglückend. Zudem sind es hier alle Tote. Das habe ich jetzt noch nicht gesagt. Das muss ich ein bisschen jetzt noch nachholen. Die hier stehen sind nur Tote. Und deswegen war das eben zwingend, es sind keine Kinder. Denn tote Kinder sind im Himmel, Gott sei Dank.

[00:47:01] Aber es sind tote Geschwister.

Jetzt habe ich eben gemerkt beim Sprechen, dass ich eine kleine Pause machen soll, da war ein Komma fällig. Es sind tote Kommageschwister.

Dass das nicht missverständlich ist. Es sind nämlich keine Geschwister, die dort stehen.

Die erste Auferstehung hat längst stattgefunden. Wir wissen, dass die erste Auferstehung verschiedene Etappen hat. Die erste Etappe ist von Vergangenheit. Sie umfasst unseren Heiland selbst. Er ist der Erstling der Entschlafenen. Die zweite Etappe ist bei der Entrückung. Auf die warten wir. Da werden alle alttestamentlich Gläubigen und die Gläubigen der Gnadenzeit, die inzwischen heimgegangen sind, auferweckt werden. In einem Nu, in einem Augenblick verwandelt werden und miteinander entdrückt werden dem Herrn entgegen in Wolken in die Luft. [00:48:03] 1. Thessalonicher 4.

Dann gibt es noch eine weitere Etappe, die letzte Etappe der ersten Auferstehung. Und die haben wir im Kapitel, in unserem Kapitel Vers 4. Ich habe ja die Stelle schon gelesen. Das ist die letzte Etappe. Da werden nämlich die Märtyrer auferweckt. Und zwar zwei Gruppen, die lasse ich jetzt beiseite. Von der ersten und zweiten Danielshälfte oder der zweiten Hälfte der letzten Danielswoche. Die Märtyrer

der Drangsaale werden dort auferweckt. Übrigens, muss nebenbei, werden diese Gläubigen, wahrscheinlich Juden hauptsächlich, nicht, wie mir scheint, in das Reich auf der Erde eingehen.

Sondern die erste Auferstehung hat den Charakter, dass die Gläubigen in den Himmel genommen werden. [00:49:01] Sie haben das Reich nach menschlichen Ermessen verpasst. Sie wurden nämlich umgebracht, ehe das Reich begann. Und zwar knapp wenige Jahre davor, vielleicht Tage davor noch. Und doch gelebte, der Herr Jesus erweckt sie auf, aber sie gehen in den Himmel. Und sie werden mit uns vom Himmel her regieren.

In dem Bereich, wo sie eigentlich zu verpassen schienen.

Das ist sehr beglückend, dass der Herr Jesus ihnen etwas viel Größeres gibt, als nur als Menschen mit einem Körper aus Fleisch und Blut in das Reich einzugehen, wie es den Juden gegeben werden wird. Sondern sie werden, wie wir, von oben her regieren. Übrigens, der Ausdruck Sterne des Himmels deutet das schon im Alten Testament an. Es ist nicht nur die Versammlung, die das Teil hat.

Aber ich habe also gesagt, dass die Gläubigen alle auferweckt sind. [00:50:03] Sie sind alle Teilhaber der ersten Auferstehung. Und die anderen Gläubigen, die nicht gestorben sind, wenn ihr euch an gestern erinnert, das sind die Juden, oder ich sage besser, die Israeliten. Die lebendig in das Reich eingehen und nicht sterben. Ich möchte gerne nochmal eine Stelle dazu lesen. Das ist auch wieder aus Matthäus 25. Aber sie ist geradezu grundlegend zur Begründung dessen, was ich eben sagte. Obwohl ich habe gestern ja auch das Isaiah aufgelesen, dass selbst die Nachkommen und die Nachkommen ihrer Nachkommen treu sein werden. Aber hier steht etwas sehr wichtiges in Matthäus 25. Er sagt nämlich zu den Schafen, der Herr Jesus sagt zu den Schafen, die zu seiner Rechten stehen, in Vers 34, kommet her, Gesegnete meines Vaters, [00:51:03] ererbet das Reich, das euch bereitet ist, von Grundlegung der Welt an.

Geschwister, das ist ein klarer Beweis, dass die gläubigen Juden, die in das Reich eingehen werden, nicht sterben werden. Denn der Herr Jesus sagt ihnen, dieses Reich ist ihnen von Grundlegung der Welt an zugesprochen von seinem Vater. Er hat es von Grundlegung der Welt an ihnen zugedacht. Und es ist undenkbar, dass sie dann in dem Reich sterben. Das ist undenkbar. Und übrigens auch dann der letzte Vers, der auf Matthäus 25 unterstreicht das. Ich habe den auch schon zitiert. Und diese werden hingehen in die ewige Pein, die Gerechten aber in das ewige Leben. Seht, Geschwister, diese Gerechten, das sind jetzt keine Christen, das habe ich deutlich gemacht, diese Gerechten hatten schon Leben, so wie wir es auch haben. Göttliches Leben. [00:52:01] Und doch gehen sie ein in das ewige Leben. Und das war in das Reich, mein das. In das Reich auf der Erde. Und dann ist uns ganz deutlich, dass diese Menschen nicht sterben werden. Es wäre auch fatal, denn die Schrift lädt uns keine weitere Auferstehung, als nur die Auferstehung der Toten. Und zwar alles ungerecht gestorbene Toten.

Es ist also tatsächlich so, dass die tot sind und gläubig waren, an der ersten Auferstehung teil hatten und dass die lebenden Gläubigen nicht sterben werden. Sie werden von dem Herrn Jesus lebendig transferiert auf die neue Erde. Wie das geht, wissen wir nicht, habe ich auch gestern schon erwähnt. Also Geschwister, das ist jetzt ganz ganz wichtig. Die da stehen, die Toten, sind alles ungläubige Menschen gewesen.

Sie stammen aus den verschiedensten Epochen. [00:53:04] Und zwar ganz von Anfang an, sagen wir

als Beispiel, kein wird da stehen. Von ihm ist berichtet auf den ersten Blättern der Bibel. Und es werden auch jene dort stehen, die auf den letzten Blättern der Bibel beschrieben sind. Zum Beispiel jene, die das Mahlzeichen des Tieres annahmen. Und dann gestorben sind. In den Gerichten umgekommen sind. Sie alle werden dort stehen.

Ob groß oder klein.

Dann werden Bücher aufgetan.

Gott weiß natürlich alles, ihr Lieben.

Gott braucht kein Buch.

[00:54:01] Für Gott ist die Vergangenheit wie die Gegenwart. Und einmal sagt ja auch Petrus, tausend Jahre wie ein Tag. Und umgekehrt auch.

Aber Gott ist nicht nur allgegenwärtig, ist immer auch allwissend. Er ist auch immer, immer Gegenwart. Deswegen heißt es, der da ist.

Er war und ist und wird sein, aber der ist. Gott ist immer Gegenwart. Und ob da sechstausend Jahre vorher oder wie lange das nun genau sein mag, will ich mich gar nicht so festlegen. Weil die Chronologie der Bibel sehr kompliziert ist. Und weil sie überall Lücken hat, die ich glaube gewusst, hat Gott immer ein Loch gelassen. Damit die klugen Menschen irgendwie mal aufhören müssen mit Rechnen.

So genau wissen wir also nicht alles ganz genau. Aber sagen wir mal sechstausend Jahre zu Kain zurück. Und was die Menschen längst vergessen haben, die sich längst im Staube der Erde längst vermudert. [00:55:05] Was sie längst auch vergessen und mit dem Leben sofort verdrängt haben, kommt jetzt vor sie. Jetzt kommen Bücher.

Ihr Lieben, diese Bücher haben mir angetan. Ich möchte jetzt mal ein paar Gedanken über die Bücher sagen. Irgendwelche Bücher werden aufgetan. Wird nicht gesagt, was das für Bücher sind. Man hat natürlich seine Gedanken darüber, ich darf sie mal äußern. Bin überzeugt, die sind nicht neu, natürlich nicht.

Aber dieses Gedenkbuch da in Malachi 3, das hat mir zu denken gewesen.

Da schreibt Gott, natürlich in ganz anderer Verbindung, wohlbemerkt, gewiss. Aber da schreibt Gott ein Gedenkbuch. Das ist allerdings ein Gedenkbuch für die Gläubigen dort. Für den Überrest, der da sich zusammensetzte und die notvolle Lage vor Gott ausbreitete.

[00:56:02] Ein Gedenkbuch war aufgetan. Und das Geliebte, nur dieser Ausdruck, ist nach meinem Dafürhalten die Erklärung für diese Bücher.

Ich sagte schon, Gott muss an nichts erinnert werden, für ihn ist alles präsent, immer Gegenwart. Da machen wir übrigens gewaltige Fehler, auch wir Geschwister. Ich habe mich selbst dabei ertappt.

Wenn zum Beispiel eine Sünde zurückliegt, dann könnt ihr mal überdenken, wie es bei euch ist. Ein

Tag, zwei Tag, fünf Tage, eine Woche, ein Jahr.

Schon lange her.

Bei Gott ist es immer noch da. Ist es nicht bekannt worden, ist es immer noch da. Wir machen uns da mancher Täuschung, geben wir uns mancher Täuschung hin. Nur akute Sachen. Ich glaube, wir sind da unredlich oft. Und Gott muss oft uns Wege führen, um uns zu zeigen, guck mal da stimmt es nicht bei dir. [00:57:06] Aber die Bücher sind Gedenkbücher.

Sie enthalten, scheint mir nach dem Zusammenhang hier zu urteilen, die Werke der Menschen. Zudem ist es so, dass das nicht ein allgemeines Gericht ist. Die ganze Masse der Toten, die da stehen, das müssen ja Milliarden von Menschen sein, im Laufe der Jahrtausende. Dass die nicht mit einem gemeinsamen Urteilspruch belegt werden. Alle in die Verdammnis, so wie ihr seid. Alle miteinander. Geliebte, das wird so nicht sein. Es wurde ein jeder wurde gerichtet, nach dem was in den Büchern steht. Das ist ein ganz persönliches Gericht.

Es wäre Gottes auch nicht würdig, wenn er so einen postalen Spruch spräche. Sondern er hat die einzelnen Toten vor sich, die kommen alle der Reihe nach dran. [00:58:05] Und sie müssen aus den Büchern auch die Taten sehen, die sie selbst in ihrem Leben schon versucht haben zu verdrängen.

Das ist ja auch so etwas ihr Leben, dieser Verdrängungsprozess. Die Menschen, manchmal neigen, wie ich sagte, auch wir dazu, die verdrängen es einfach. Durch Vergessen, durch andere Ereignisse. Warum haben denn die Menschen so viel Mittel, um sich zu betäuben?

Warum läuft denn der Kasten immer zu? Warum knallern wir zu Silvester? Ist doch nicht bloß, weil es schön aussieht. Die Menschen wollen ihr Gewissen betäuben. Ja, nicht nachdenken. Mir tun die armen jungen Leute leid. Die laufen sie endlich mal ein bisschen 5 Minuten über den Waldweg. Da haben sie einen Walkman in den Ohren. Das donnert doch rein. [00:59:01] Die armen Menschen, ob sie in der S-Bahn sitzen oder mit dem Fahrrad fahren, da donnert immer was in die Ohren rein. Bloß nicht nachdenken. Weiter, weiter. Der Teufel ist doch immer dran. Aber geschließt, dann stehen sie alle da, dann haben sie alle Zeit und die Bücher kommen.

Mir scheint, als würde Gott auch noch ein anderes Buch auftun.

Ich behaupte das nicht, aber mir scheint es so. Wisst ihr, was ich meine? Das Wort Gottes.

Mir scheint, als würde der Herr Jesus auch die geöffnete Bibel ihren vor die Augen halten. Ich habe dazu auch einen ganz guten Beweis.

In Johannes 12 sagt der Herr Jesus folgenden Satz.

[01:00:01] Vers 48 in Johannes 12 Wer mich verwirft und meine Worte nicht annimmt, hat den, der ihn richtet.

Doppelpunkt.

Das Wort, das ich geredet habe, das wird ihn richten an dem letzten Tag. Und hier stehen wir an dem letzten Tag. Und zwar ganz am Abend, ganz kurz vor der Nacht.

Es wird verschiedene Gruppen von Menschen geben und ich möchte das mal kurz nur skizzieren, Geschwister. Damit wir auch die Verantwortlichkeit erkennen, die wir haben, die überhaupt jeder Mensch hat. Von keinem sprach ich schon. Es wird also Menschen geben, die dort vor dem Richterstuhl stehen. Die haben weder von dem Herrn Jesus etwas gehört, noch von dem Gesetz oder so. Gar nichts.

[01:01:07] Aber sind die auch schuldig? Sind die auch schuldig? Sind auch schuldig.

Haben die auch ein Zeugnis von Gott gehabt, wenn sie die Bibel nicht hatten? Ja, Römer 1 hatten sie und Römer 2.

Sie hatten die Schöpfung als Zeugnis Gottes und hatten das Gewissen. Das ist Römer 2.

Geschwister, nach diesen werden sie beurteilt. Ich wollte damit andeuten, dass das Gerichtsmaß nach meinem Dafürhalten unterschiedlich sein wird. Aber es wird in jedem Fall ewig sein.

Dass das so ist, sage ich jetzt nur noch fast nebenbei, aber es ist schon wichtig, weil viele sich darüber auch schon abgemacht hat haben. Wie ist das denn mit dem armen Neger im Busch? Der hat doch noch nie was gehört vom Herrn Jesus. Kann der auch verurteilt werden? [01:02:01] Ja, er wird auch verurteilt werden, dann wenn er das Zeugnis der Schöpfung nicht annahm und Gott nicht als den Schöpfer geehrt hat. Es wird übrigens Menschen im Himmel geben, das sage ich auch nur mal nebenbei. Menschen, die nicht zur Versammlung gehören, die nicht zu den Juden gehören, die überhaupt zu nichts gehören als bloß zu den Heiden und die doch im Himmel sind. Bin ich ganz sicher überzeugt.

Diejenigen, die in der Schöpfung Gott gesehen haben und nicht in die Torheit verfallen sind, Götzen daraus zu machen, Sonne, Mond und Sterne oder welche Steine oder Bäume anzubeten. Die sind im Himmel. Verlasst euch daran.

Nur gehören sie nicht zur Versammlung. Aber davon werde ich morgen noch ein bisschen mehr sprechen dürfen. Die stehen also auch dort. Und dann kommt eine nächste Gruppe. Das sind jene, die das Gesetz gehabt haben. [01:03:04] Deswegen sagte ich, es ist so, als lege Gott ihnen auch offen das Wort hin. Da wird keiner auf 1001 antworten können. Nicht eine Antwort geben können. Die große Schar Israels, die das Gesetz hatten und gebrochen hatten.

Da gibt es auch einen Satz im Römerbrief, den möchte ich doch eben mal lesen. Das ist ein ganz ernstes, aber wichtiger Gedanke.

Römer 2 in Vers 12 heißt es.

Denn so viele, ohne Gesetz gesündigt haben, werden auch ohne Gesetz verloren gehen. Das ist, was ich zuerst meinte. Das ist die große Gruppe derer, die nie das Wort Gottes oder das Gesetz im Einzelnen gekannt haben. Aber dann geht es weiter. Und so viele, unter Gesetz gesündigt haben, werden durch Gesetz gerichtet werden.

[01:04:03] Da gibt es noch eine dritte Gruppe. Die mir jetzt so vorschwebt.

Das ist die Gruppe der Namenschristen.

Die zu den törichten Jungfrauen zählten.

Die so nahe waren dem Heil.

O Geschwister, was ist das erschütternd. Diese christuslose Christenheit. Sie waren so nahe an dem Heil.

Sie hatten die Warnungen des Herrn Jesus gehört. Sich nicht zufrieden zu geben mit einem äußeren Bekenntnis und einer Lampe. Um mal bei dem Gleichen zu bleiben. Und er hatte sie gewarnt und hat gesagt, es kommt ansonsten der Tag, dass ich zu euch sagen werde, ich kenne euch nicht. Geht von mir Verfluchte.

Jetzt stehen sie da.

Ist vielleicht unterarmt jemand hier, der auch bloße Lampe hat? [01:05:04] Aber das ist doch kein Leben im Herzen.

Wir wollen dir nicht wehtun. Wir möchten dir bloß sagen, hör mal. Wenn du so weitermachst, dann kommt gerade das, was ich jetzt hier schildere. Dann wirst du früher oder später den Tod erdulden, so oder so. Denn bei der Entrückung bist du nicht dabei, wenn sie kommt. Da gehen nur Gläubige mit. Und dann stehst du dort vor dem Thron.

Dann wird Gott zeigen, guck mal, so nah warst du. Du hast an jenem Tag sogar hier in Hilden das Wort Gottes gehört. Eine letzte Warnung gehört. Es ist dir gesagt worden, von der Schwelle der Ewigkeit und von dem unverrückbaren Urteil Gottes. Und du hast immer noch nicht gewarnt. Das muss als unsättliches sein. Da stehen sie alle da, ihr Leben.

Das sind die Verantwortlichsten, glaube ich. Die das Wort Gottes in der vollen Offenbarung in der Hand gehabt haben. [01:06:04] Hat mein lieber alter Bruder Stübi gesagt, der links beim Herrn ist. Ich habe nicht Angst um die Schwarzen in Afrika. Ich habe Angst um die vielen ungläubigen Christen.

Alle getauft, alle auf den Namen des Herrn Jesus getauft. Alles äußerlich Christen und verloren. Das ist erschütternd.

Kindergläubige Eltern, sind die auch dabei? Wenn sie nicht geglaubt haben, sind sie auch dabei? Es ist ein junges Menschenkind hier, kindgläubige Eltern. Und hat noch nicht ernst gemacht. Das wäre erschütternd, wenn du auch da stehst. Wir wünschen keinem, dass er mal vor dem großen weißen Turm steht. Er kommt nie mehr weg dort. Das heißt, er kommt nicht unverurteilt weg.

Bücher.

[01:07:05] Ich bin ganz überzeugt, ihr Lieben. Das braucht man gar nicht groß viel Physik zu wissen. Ich brauche jetzt hier gar keine Gedankenspiele. Ich sage es nur mal so am Rande.

Die Lichtstrahlen gehen ja ins Weltall aus.

Du musst schnell genug weg gehen, dann kannst du dich selber sehen. Wie dein kleines Kind war, kannst du sehen. Gott wird dir die ganzen Bilder, Bücher zeigen. Dein ganzes Leben.

Übrigens, Gott wird gar nicht sagen, was du für böse Gedanken gehabt hast. Gott richtet nicht nach den bösen Gedanken. Sondern nach den Werken. Das ist ein Grundsatz Gottes. Und nach dem, was sie getan haben, steht auch hier auf dem 2. Grundort 5 Vers 10. Nach dem sie gehandelt, nach dem sie getan haben, werden sie verurteilt. Gott braucht überhaupt nicht die böse Gedankenwelt noch zu durchleuchten. Übrigens, das ist auch sehr wichtig. Gott verurteilt nicht jemand, weil er eine böse Natur hat. [01:08:03] Das ist auch ein Problem, wo viele fragen immer. Warum ist Gott eigentlich gerecht? Ich kann ja gar nicht dafür, ich habe eine böse Natur, ich muss sündigen. Gott verurteilt nicht jemand, der eine böse Natur hat. Er ist deswegen verloren. Es sagt nie, wer eine böse Natur hat, dass er gerichtet wird dafür. Aber Gott sagt, dass er verloren ist. Ich sprach schon von den Kindern. Die haben auch eine böse Natur, diese Erbslünde. Sie sind verloren.

Aber sie werden nicht gerichtet, wenn sie als Kind sterben. Aber Geschwister, das was der Mensch ist sittlich von Gott beauftragt, diese Neigungen im Zaum zu halten und der Sünde nicht Raum zu geben, gilt übrigens auch für uns Christen in einem höheren Maß. Und wenn sie es doch tun, dann sind sie verantwortlich. Dafür werden sie gerichtet. Nach ihren Werken.

[01:09:06] Es ist so, als habe Gott eine doppelte Buchführung.

Ich sage immer, Gott hat eine doppelte Buchführung. Nachdem sie die Bücher, unbedelegt, unwiderstreitbar, die bösen Werke dokumentiert haben, jedem einzelnen, Entschuldigung, ich muss noch etwas schnell nachtragen, ehe ich das andere Buch des Lebens erwähne. Ich wollte den Gedanken schnell fertig machen, dass das Gericht unterschiedliches Maß haben wird.

Wir haben in Lukas 12 den Hinweis, dass der eine mit vielen Schlägen, der andere mit wenigen Schlägen geschlagen werden wird.

Wir haben in Matthäus 10 und 11, anstatt mir die Stellen nicht nachzuschlagen, ich würde die Verse gerne sagen, aber das kann man so vielleicht finden. [01:10:05] In Matthäus 10 und 11 spricht der Herr Jesus davon, dass es Städte geben wird, denen es am Tage des Gerichtes erträglicher ergehen würde, als Sodom und Gomorra.

Da sehen wir, Geschwister, und das möchte ich nur so mal euch auch vor die Seele legen, dass das Gericht Gottes, das Gericht des Herrn Jesus, absolut gerecht sein wird. Es wird natürlich ein verschiedenes Maß haben, aber es wird in Ewigkeit sein und es wird immer Qual sein und es wird immer ewige Verdammnis bedeuten. Und doch wird Gott gerecht sein. Und wird einen Mörder oder jemand, der eben nicht bloß Gedankensünden getan hat, sondern sie auch in die Tat umgesetzt hat, anders bestrafen. Oder jemand, der hohe Vorrechte hatte und ihnen nichts entsprochen hat, anders bestrafen als einen Farbigen im Bosch. Darüber können wir sicher sein. Wir müssen überhaupt bei solchen Gedanken und Fragestellungen nie davon ausgehen, [01:11:06] dass Gott vielleicht doch ungerecht ist. Das liegt uns so nahe. Immer fangen wir gleich an zu zweifeln, ob Gott gerecht ist. Das ist nicht richtig, Geschwister. Das ist böse sogar. Auch wenn es um die Auserwählung geht, um nur einen Punkt zu nennen. Fangen wir sofort an zu zweifeln, ob Gott wohl gerecht ist, wenn er mich auserwählt zum ewigen Leben. Was hat er mit den anderen gemacht? Hat er die auserwählt, um verloren zu gehen? Das sagt der Teufel. Das sagt Gott nicht an einer einzigen Stelle. Aber die Interpolation, die Schlussfolgerung machen wir sofort. Auch wir Gläubige manchmal. Da müssen wir aufpassen. Wir dürfen nicht Gott versuchen auf die Anklagebank zu setzen. Er ist über uns unendlich erhaben. Und er spricht recht. Und er wägt die Taten auf der Waagschale des Heiligtums.

Seien wir sicher.

Jetzt komme ich zu dem anderen Buch noch eben. Ich sehe, dass wir den Abschnitt nicht ganz schaffen werden. [01:12:03] So Gott will, können wir ihn dann vielleicht morgen vollenden. Aber dieses zweite Buch möchte ich noch schnell erwähnen. Es ist ein schönes Buch. Ein gutes Buch. Ein hervorragendes Buch.

Es ist etwas großes da drin zu stehen. Es ist das Buch des Lebens.

Dieses Buch, ich bin jetzt nicht ganz sicher, wie oft es in der Offenbarung erwähnt wird. Mindestens jedenfalls vier Mal. Drei Mal. Vier Mal.

Vielleicht nenne ich doch mal schnell die Stellen, weil das wichtig ist.

In Kapitel 13 Vers 8 haben wir das Buch des Lebens des geschlachteten Lammes. Und dann nehmen wir noch die Stelle Kapitel 17 Vers 8 deren Namen nicht in dem Buch des Lebens geschrieben sind von Grundlegung der Welt an. [01:13:09] Und außer unserer Stelle jetzt hier noch aus Kapitel 21, letzter Vers, nicht wird in sie eingehen, in jene himmlische Stadt, was irgendetwas gemeines und was Gräuel und Lüge tut, sondern nur die geschrieben sind in dem Buche des Lebens des Lammes.

Das ist das Buch der Wirklichkeit. Können wir uns vielleicht mal merken. Das ist das Buch des Lebens in der Absolutheit und was eine Wirklichkeit wiedergibt. Es gibt auch das Buch des Lebens und zwar in dem Senfschreiben an Sardes in Kapitel 3, wo es etwas anderes meint, wo man ausgelöscht werden kann aus diesem Buch. [01:14:03] Darf ich das mal auch schnell noch lesen.

Offenbarung 3 Vers 5, wer überwindet, der wird mit weißen Kleidern bekleidet werden und ich werde seinen Namen nicht auslöschen aus dem Buche des Lebens und werde seinen Namen bekennen von meinem Vater und von seinen Engeln. Das ist das Buch des christlichen Bekenntnisses und aus dem kann man ausgelöscht werden. Wenn jemand also nur nominell äußerlich durch Taufe oder andere christliche Verbindungen sich zum christlichen Bekenntnis bekennt, zu Christus bekennt und ihn damals als Herrn anerkennt, der ist praktisch eingetragen in dieses Buch des Lebens in Offenbarung 3. Aber aus diesem Buch kann man ausgelöscht werden, wenn es nicht echt ist das Bekenntnis. Also das Bekenntnis kann ja echt und kann unecht sein. [01:15:03] Aber die anderen vier Vorkommen von dem Buch des Lebens geben die Wirklichkeit wieder und wer da eingetragen ist, ist aufgrund des Blutes des Lammes, um mit der letzten Stelle zu sprechen, dort eingetragen. O Geschwister, wenn wir diese so außerordentlich ernsten Vorgänge, die schon praktisch in der Ewigkeit stattfinden, bedenken und so für unsere Seele haben, so hoffe ich doch zu Gott, dass auch irgendwie unsere Seele dadurch beeindruckt wird. Petrus sagt in dieser Verbindung, wo die Erde und Himmel vergehen, welche sollten wir dann sein in Gottseligkeit, in aller Gottseligkeit und auch Konsequenzen zieht daraus in unserem Leben.

[01:16:01] Aber auf der anderen Seite dürfen wir uns über die Maßen freuen, wenn wir die Gewissheit haben, dass unsere Namen in dem Buch des Lebens angeschrieben sind. Einmal kamen die zwölf Jünger zum Herrn Jesus.

Sie freuten sich, dass ihnen die Dämonen untertan waren.

Sie hatten sich irgendwie daran ergötzt, dass ihnen so Kraft gegeben war.

Wunder vollbringen.

Dann sagte Herr Jesus aus Lukas 10, freut euch nicht darüber, dass euch die Mächte, die Dämonen untertan sind. Das kann Gott, wenn er will, einem Ungläubigen schenken. Gott kann Wunder zuwirken, einem Ungläubigen schenken, wenn er will. Ist das auch klar? Bilian, wer kann eine Eselin sprechen lassen? Ist kein Problem für ihn. Aber dann sagt er, freut euch darüber, dass eure Namen in dem Himmel angeschrieben sind. [01:17:08] Ihr lieben Freunde, sind eure Namen angeschrieben im Himmel?

Kannst du das ganz glücklich sagen? Ja, ich weiß, dass mein Erlöser lebt. Ich habe mich bei meiner Bekehrung nicht direkt über das Buch des Lebens bekümmert. Das habe ich später gelernt, dass offenbar bei meiner Bekehrung das dann geschehen ist. Aber weißt du, das ist hochgefährlich, wenn man sich zu Lebzeiten nicht darum kümmert, dass man in das Buch hineinkommt. Das ist hochgefährlich. Wir sehen hier am Ende, dass in diesem vorernsten Gericht, dass Gott einerseits Geschwister die Werke richtet, das sind die Bücher, von denen wir gesprochen haben. Dass er aber auch die Person richtet, das macht das andere Buch. [01:18:03] Er wird also zeigen, wie sich die einzelnen Menschen in der Zeit, wo ihnen die Gnade, vor allem in der jetzigen Zeit, wo ihnen die Gnade angeboten worden ist, sich seinem Sohn gegenüber verhalten haben. Und das wird das Buch des Lebens kundtun.

Ich sage gleich, dass kein einziger drin steht in diesem Buch, von denen die da stehen. Auch bitte nicht denken, wenn es heißt, und wenn jemand nicht geschrieben gefunden wurde, so wurde er in den Feuersee geworfen. Das ist eine typische Ausdrucksweise der Heiligen Schrift. Dafür, dass keiner gefunden wurde. Es ist der Gegenbeweis gleichsam. Die Werke so.

Der Gegenbeweis, siehst du dort drin? Und wenn keiner gefunden wurde, und wenn sie nicht gefunden wurden, und es ist kein einziger dabei, dann wurden sie dort hingeworfen. Ich habe mir jene Szene oft sehr plastisch vorgestellt. [01:19:03] Und damit möchte ich heute Abend schließen.

Die armen Menschen, ich sage noch einmal, wir wünschen nicht, dass einer der Zuhörer da mal steht. Heute Abend hier.

Ich stelle mir das so vor, da sind die ganzen Namen der Erlösten drin in dem Buch des Lebens. Da stehst du auch da.

Da fährt Gott mit dem Finger so lang, weißt du, bis dein Buchstabe kommt. Ich rede von denen, die noch nicht errettet sind. Ich könnte bedenken, dass der eine oder andere hofft, vielleicht steht er doch drin.

Ich habe doch eigentlich immer die Kirche besucht. Oder ich kann noch anders sagen, ich war doch immer in der Versammlung. Bin immer gegangen.

Bin zwar nicht so ganz gerne gegangen, aber ich bin doch gegangen. [01:20:02] Vielleicht hat es Gott angenommen. Und ich habe gläubige Eltern gehabt. Jetzt kommt dein Name. Mein Vater. Und dein Name fehlt.

Ewig verloren.

Das Buch des Lebens.

Wollen wir dem Herrn Jesus danken, geliebte. Dass er eine Erlösung gibt.

Dass man an sein Blut glauben darf. Und dass es ein Buch des Lebens, des Lammes, des geschlachteten Lammes gibt. Seht zu, dass ihr euch in eure Zeit, wo ihr lebt, früh, heute noch, eintragen lasst in dieses Buch.

Wer da drin steht, dem kann nichts mehr passieren. Der ist ewig sicher.

Ich möchte morgen so gut wie noch über den Richterstuhl des Christus etwas sagen. [01:21:04] Im Vergleich zu diesem Richterstuhl. Aber das schicke ich voraus.

Einem Gläubigen, der sich auf das Blut des Herrn Jesus stützt, wird nie mehr etwas passieren.

Seht, Gott wird nie mehr in Bezug auf die, die auf das Werk seines Sohnes vertrauen, eine Frage der Zurechnung von Schuld erheben.

Das würde bedeuten, dass er seinem eigenen Werk, dem Werke seines Sohnes, nicht vertraut. Das würde Gott nie, nie tun.